

Fränkische und Hersbrucker Schweiz

Die beiden Schweizen bilden gewissermaßen das Herz Frankens. Seit mehr als 200 Jahren zieht dieses kleinräumige, aber dennoch abwechslungsreiche Gebiet mit seinen zahlreichen Naturschönheiten nun schon Wanderer und Reisende an.



Nürnberger Land Tourismus,
Amberger Str. 54, 91217 Hersbruck,
☎ 09123/9506062.
urlaub.nuernberger-land.de.

Tourismuszentrale Fränkische
Schweiz, Oberes Tor 1, 91320
Ebermannstadt, ☎ 09191/861054.
fraenkische-schweiz.com.

Die „Fränkische“

Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts hieß dieser Landschaftsraum schlicht „Muggendorfer Gebürg“, aber schon wenige Jahrzehnte später bürgerte sich die Bezeichnung „Fränkische Schweiz“ ein. Obwohl weder *Ludwig Tieck* noch *Wilhelm Heinrich Wackenroder* diesen Begriff geprägt haben, stehen die beiden am Anfang der „Entdeckung“ des Landstrichs. 1793 hielten die zwei angehenden Juristen aus Berlin die Eindrücke ihrer einwöchigen Reise fest: „Das Rauschen eines Waldes, ein Bach, der vom Felsen fließt, eine Klippe, die im Tal aufspringt – es kann mich in einen Taumel versetzen, der fast an Wahnsinn grenzt“, schrieb Ludwig Tieck. Damit wurde die Epoche des romantischen Reisens in Deutschland begründet. Den Begriff „Fränkische Schweiz“ prägte im Jahr 1829 der Bamberger Kunstschriftsteller Josef Heller, fand er doch die Schweiz „hier im verjüngten Maßstab, und oft für das Auge angenehmer, indem man es überschauen und als ein Bild auffassen kann.“

Die lieblichen Täler, bizarren Jurafelsen, mäandrierenden Flussläufe und die sagenumwobenen Wälder, die zahlreichen Höhlen und idyllisch gelegenen Dörfer der Fränkischen Schweiz ziehen seither die Touristen geradezu magisch an. Die tief eingeschnittenen Täler sind an vielen Stellen von hoch aufragenden Felsen flankiert, deren strategisch günstige Lage im Mittelalter den Bau von Burgen anregte. Etwa achtzig Festungen und Schlösser und mehr als hundert Ruinen erwarten den Besucher.

Wandern ohne Gepäck

Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, die Fränkische Schweiz zu entdecken, als auf Schusters Rappen. Die Tourismuszentrale Fränkische Schweiz (→ linke Seite) hält ein spezielles Angebot für all jene bereit, die zwar laufen, aber kein schweres Gepäck mit sich herumschleppen möchten. Es werden Wanderungen bis zu sieben Tagen angeboten.



Hersbrucker Schweiz

Nur wenige Kilometer östlich von Nürnberg trifft man auf eine Mittelgebirgslandschaft mit der gleichen Entstehungsgeschichte wie die der Fränkischen Schweiz. In der Hersbrucker Schweiz geht es im Vergleich zu ihrer berühmten Schwester etwas ruhiger und gemächlicher zu. Zu den kulturgeschichtlichen Höhepunkten zählen die einzige Rokokofestung Deutschlands, Ruine Rothenberg bei Schnaittach, sowie die Städte Lauf, Altdorf und Hersbruck samt Hirtenmuseum.

Was anschauen?

Walberla: Der auffällige Berg bei Forchheim gilt als fränkischer Kultberg und ist mit seiner Kapelle seit Langem ein Wallfahrtsziel. → S. 183

Teufelshöhle: Nahe Pottenstein liegt die größte begehbare Höhle der „Fränkischen“. Auf 1,5 Kilometern kann man Tropfsteingebilde bewundern. → S. 194

Wallfahrtsbasilika zur Heiligen Dreifaltigkeit: Die Kirche in Gößweinstein ist ein barockes Meisterwerk von Balthasar Neumann. → S. 190

Festung Rothenberg: Die Ruine der mächtigen Rokokofestung dominiert Schnaittach und das Schnaittachtal. Der eindrucksvolle Wehrbau diente später als Gefängnis. → S. 229

Druidenhain: In einem Mischwald bei Wohlmannsgesee liegen Dutzende bemoofter Felsbrocken in einer auffälligen Anordnung, die manche für eine keltische Sonnenkultstätte halten. → S. 188

Was unternehmen?

Klettern und Wandern: Kaum eine andere Region in Franken eignet sich besser fürs Wandern, mit bestens ausgeschilderten Wegen. Und Sportkletterer von nah und fern schätzen die Felsen. Neulinge informieren sich im Kletter-Infozentrum Obertrubach. → S. 201

Klettersteige: Mit dem Höhenglücksteig und dem Norissteig gibt es einen einmaligen Klettersteig, der 700 Meter seilgesicherte Felsen in drei Abschnitten umfasst. → S. 226

Kajakfahren auf der Wiesent: Eine tolle Möglichkeit, die Fränkische Schweiz zu erkunden, ist eine Kajaktour auf der Wiesent, z. B. ab Behringersmühle. → S. 191

Was sonst noch?

Osterbrunnen: Fahren Sie zur Osterzeit von Dorf zu Dorf und bestaunen Sie die reich geschmückten Brunnen – einer der schönsten und farbenprächtigsten Bräuche der Fränkischen Schweiz. → S. 200







Fachwerkensemble am Ufer der Wiesent

Forchheim

32.400 Einw.

Versteckt hinter der hohen Trasse des Frankenschnellwegs liegt das mittelalterliche Forchheim. Auch wenn die hoch aufragenden Fabrik-
schlote und das Industriegebiet im Stadtsüden auf den ersten Blick
wenig einladend wirken – ein Besuch lohnt sich.

Wirtschaftlich spielte Forchheim, be-
dingt durch seine günstige geographi-
sche Lage, schon im Mittelalter eine
wichtige Rolle. Im Zeitalter der Indus-
trialisierung entwickelte sich Forchheim
zu einer für das Umland bedeutenden
Kleinstadt; durch Eingemeindungen
(1939) und Zuzüge verdreifachte sich
die Zahl der Einwohner auf mitt-
lerweile über 32.000. Sehr positiv ist
die Sanierung der Altstadt verlaufen:
Haus um Haus wurde renoviert, eine
Fußgängerzone angelegt und die
Hauptstraße mit einem allerdings um-
strittenen „Bächla“ verschönert. Den
festlichen Höhepunkt in Forchheim bil-
det das weit über die Stadtgrenzen hi-
naus bekannte *Annafest*, das als eines
der originellsten Volksfeste in ganz

Franken gilt. Es beginnt jährlich am
Annatag (26. Juli) und dauert elf Tage.
Zehntausende pilgern dann täglich
zum Festgelände im Osten Forchheims,
um sich dort im schattigen Kellerwald
niederzulassen. Das Annafest geht auf
die Zusammenlegung einer Wallfahrt
und eines Schützenfestes zurück, erstere
hat eine mehr als 500-jährige Tradition.

Geschichte

Schon um 500 vor unserer Zeitrech-
nung lassen sich Spuren der Kelten im
Regnitztal nachweisen. Spätestens in
der Mitte des 8. Jahrhunderts gründe-
ten die Franken hier eine kleine Sied-
lung, woraus später ein Königshof ent-
stand, der im folgenden Jahrhundert
um eine Amtsburg erweitert wurde. Im

Jahre 805 machte *Karl der Große* auf seinem böhmischen Feldzug in „Forchheim“ Station. Der Ort war als Fernhandelsplatz für den ersten fränkischen Kaiser politisch und militärisch von großer Bedeutung, da sich von hier aus der Verkehr von und zu den Slawen gut kontrollieren ließ. Da die mittelalterlichen Könige „aus dem Sattel heraus“ regierten, avancierte Forchheim mit seiner Kaiserpfalz in den nächsten Jahrhunderten zu einem beliebten Aufenthaltsort der Könige und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Mehrfach fanden hier Reichstage und bei diesem Anlass im Jahre 911 sogar erstmals *Königswahlen* statt, die seinerzeit *Konrad I.* (911–918) die Krone bescherte; ein Novum in der deutschen Geschichte, denn zuvor legitimierte sich der König stets durch seine Abstammung und nicht per Wahl. Ebenfalls in Forchheim verzichtete der zum Gegenkönig gewählte *Rudolf von Rheinfelden* 1077 ausdrücklich auf die Vererbbarkeit seiner Herrschaft.

Forchheim selbst war schon 1007 in bambergischen Besitz übergegangen; nahezu 800 Jahre sollte das Bistum die Geschehnisse der Stadt bestimmen. Im Zuge der Streitereien mit den Markgrafen von Ansbach und Bayreuth wurde Forchheim im Spätmittelalter zu einer wehrhaften „Grenzstadt“ ausgebaut. Im Jahre 1803 fiel Forchheim durch die Säkularisierung an Bayern.

Sehenswertes

St. Martin: Die Wurzeln der kath. Stadtpfarrkirche, einer fränkischen Gründung, reichen bis ins 9. Jahrhundert zurück. Das ursprünglich romanische Gotteshaus – die nördliche Hochwand des Mittelschiffs zeugt noch davon – wurde in späteren Jahrhunderten mehrmals aus- bzw. umgebaut und vereinigt daher alle bedeutenden Baustile. Die Innenausstattung ist vornehmlich barock; der sehenswerte Hochaltar stammt aus dem Jahr 1698,

leider verlor er durch einen Umbau in der Mitte des 19. Jahrhunderts an Ausdruckskraft. Beachtenswert ist der 1720 errichtete Apostelaltar von *Leonhard Gollwitzer* im südlichen Seitenschiff. Von der spätgotischen Ausstattung sind noch acht Tafelbilder mit Darstellungen der Passion und der Martinslegende erhalten.

Pfalz und Pfalzmuseum: Der dreistöckige quadratische Gebäudekomplex wird fälschlicherweise oftmals als „Kaiserpfalz“ bezeichnet, obwohl es sich um ein bischöfliches Schloss aus dem späten 14. Jahrhundert handelt, dessen Bau Fürstbischof Lambert von Brunn betrieben hat. Es ist zudem so gut wie ausgeschlossen, wie jüngste Forschungen Bamberger Archäologen nachgewiesen haben, dass das Bischofsschloss auf den Überresten der kaiserlichen Pfalz errichtet wurde; das geborgene Fundmaterial stammt ausschließlich aus der Zeit nach dem Jahr 1200. Dies macht einen Besuch aber keinesfalls weniger lohnenswert.

Über eine Brücke betritt man den einst von einem Wassergraben umgebenen vierflügeligen Bau. Der kostbarste Besitz sind die Wandmalereifragmente in der Hauskapelle und im sog. *Kaisersaal* (aufgedeckt in den Jahren 1830 und 1907/08) aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert – sie sind die ältesten erhaltenen Wandgemälde Franks in einem profanen Gebäude und stammen wahrscheinlich von böhmischen Künstlern; im zweiten Stock kann man noch Fresken von *Jakob Ziegler* bewundern (um 1560).

Das Pfalzmuseum vereint auf fünf Stockwerken ein Stadtmuseum, ein Trachtenmuseum und das Archäologiemuseum Oberfranken. Integriert sind eigene Bereiche für Sonderausstellungen, Veranstaltungen, künstlerische Aktivitäten und Museumspädagogik. Das Stadtmuseum ist nach modernsten didaktischen Gesichtspunkten gestaltet und bietet in Inszenierungen, Multime-

dia und Mitmach-Stationen eine lebendige Darstellung vergangener Jahrhunderte. Eine kleine Gemäldegalerie zeigt Werke des Forchheimer Malers Georg Mayer-Franken (1870–1926). Das Trachtenmuseum geht dem Phänomen Tracht auf den Grund. Ansprechende Inszenierungen sowie Mitmach- und Hörstationen bieten viel Informationen über die Geschichte der Trachten, die unterschiedlichen Formen wie Festtags-, Werktags- oder Trauertracht, über die Schneiderinnen, den Verkauf und die Verbreitung.

Zuletzt wurde das Pfalzmuseum um das Erlebnismuseum „Rote Mauer“ erweitert. In den historischen Kasematten bekommt man spannende Einblicke in die Festungsgeschichte und kann den Alltag einer belagerten Stadt im Dreißigjährigen Krieg nacherleben.

■ April bis Okt. Di–So 10–17 Uhr, Nov. bis März nur Mi und Do 13–16 Uhr, So 13–17 Uhr. Eintritt 5 €, erm. 3,50 €. kaiserpfalz.forchheim.de/pfalzmuseum.



Pfalzmuseum

Festung: Gut erhalten ist die fürstbischöfliche Festungsanlage aus dem 16. Jahrhundert im nordwestlichen Teil der Altstadt. Sie wurde nach dem Zweiten Markgrafenkrieg nach neuestem, italienischem Vorbild angelegt und hat sich im Dreißigjährigen Krieg bewährt. Das eindrucksvollste Stück – von der Bamberger Straße bis zur St.-Martins-Schule – wurde in hervorragender Weise in die gärtnerischen Anlagen der Stadt einbezogen. Der Salvartorturm in unmittelbarer Nähe der Pfalz zeugt noch von der Befestigung des 14. Jahrhunderts.

Rathausplatz: Der ältere Teil des Rathauses wurde kurz vor der Wende zum 16. Jahrhundert erbaut und nimmt den größten Teil der südlichen Marktseite ein. Mit den angrenzenden Fachwerkhäusern bietet das Rathaus, das zu den schönsten in Franken zählt, ein Bild eindrucksvoller Geschlossenheit. Hier am Marktplatz hat Forchheim den einstigen Charakter einer spätgotischen Fachwerkstadt am reinsten bewahrt. Die von *Hans Ruhalm* errichtete Westseite des Rathauses stammt aus dem Jahre 1535. Besonders schmuck ist der Platz zur Adventszeit, denn dann verwandelt sich das Forchheimer Rathaus in einen überdimensionalen Adventskalender. Täglich um 18 Uhr wird ein Fenster geöffnet, und an den Buden kann man Glühwein trinken.

Umgebung

Freizeitpark Schloss Thurn in Heroldsberg: Außer dem Freizeitpark gibt es auch ein ehemaliges Wasserschloss zu bewundern, das im 18. Jahrhundert grundlegend verändert wurde und zu den auffälligsten Beispielen barocker, fränkischer Schlossarchitektur zählt. Die immensen Unterhalts- und Renovierungskosten bewogen den Schlossherrn *Graf von Bentzel-Sturmfeder-Horneck* dazu, 1975 den Freizeitpark einzurichten. Ein Märchenland, mehrere Tiergehege, eine Riesenwasserrut-



Das Nürnberger Tor ist das einzige erhaltene Stadttor

sche, „schwimmende Autoskooter“ und Westernshows begeistern die zumeist jugendlichen Besucher.

■ **Schlossplatz 4**, 91336 Heroldsbach. Von Ostern bis Ende Sept. tgl. 9–17 Uhr, in den Ferien bis 18 Uhr. Eintritt 34,90 €, erm. ab 32,90 €. schloss-thurn.de.

Effeltrich und seine Wehrkirche: Das für seine Trachten bekannte Effeltrich ist ein beliebtes Ausflugsziel am westlichen Rand der Fränkischen Schweiz. Vor allem während der Fronleichnamsprozession und beim Georgiritt (Ostermontag) tragen die Frauen und Mädchen wunderschöne Trachten. Absolut sehenswert ist die *Wehrkirche St. Georg*, zählt sie mit ihrem mit Holzfiguren geschmückten Eingang doch zu den schönsten Kirchenburgen Frankens. Der Mauerring mit seinen spitzgedeckten Türmen ist noch vollständig erhalten, ein Teil des Wehrgangs begebar. Die im Inneren barockisierte Kirche ist weitgehend ein Bau aus der Zeit kurz vor 1500, wenngleich die ältesten Teile des Langhauses noch aus dem 14. Jahrhundert stammen dürften.

■ **Zur Linde**, direkt neben der eindrucksvollen 1000-jährigen Linde (Laubkronenumfang 60 Meter!) im Ortszentrum finden sich hier schon mal die Effeltricher in voller Tracht am Stammtisch ein. Fränkische Küche. Als Spezialität des Hauses gilt der „Saure Karpfen mit Kloß und Soße“. Mo, Dienstag- und Mittwohabend sowie Do Ruhetag. Neunkirchener Str. 5, ☎ 09133/2639. lindeeffeltrich.de.

Praktische Infos → Karte S. 181

Information Tourist-Information, Kapellenstr. 1, 91301 Forchheim, ☎ 09191/714338. forchheim-erleben.de.

Anfahrt/Verbindungen Zug: Der Bahnhof liegt ca. 10 Gehminuten vom Zentrum Forchheims entfernt. Es gibt gute Bahnverbindungen nach Erlangen, Nürnberg, Bamberg, Staffelstein, Lichtenfels, Coburg sowie Ebermannstadt.

Auto: Die A 73, auch „Frankenschnellweg“ genannt, führt direkt an Forchheim vorbei und hat zwei Ausfahrten, Forchheim-Nord und Forchheim-Süd. Um von hier tiefer in die Fränkische Schweiz zu gelangen, sollte man die Ausfahrt Süd nehmen.

Fahrradverleih Trail-On, Bamberger Str. 57, ☎ 09191/7169724. trailonbikesport.com.

Schwimmen Beheiztes **Königsbad**, beheiztes Frei und Hallenbad mit Rutschen,

Wildwasserkanal, Sauna und diversen anderen Vergnügungen, tgl. 10–21 Uhr, Käsrotte 4. koenigsbad-forchheim.de.

Stadtführungen Die Tourist-Info bietet jeden Mi um 15 Uhr und jeden Sa um 10.30 Uhr eine Stadtführung an. Treffpunkt: vor dem Rathaus. Unkostenbeitrag 6 €, erm. 5 €.

Essen/Übernachten Hotel Am Kronengarten 1, Garni-Hotel am Rand der Altstadt. Vollkommen ruhig am Ende einer Sackgasse gelegen. Bamberger Str. 6a, ☎ 09191/72500. hotel-am-kronengarten.de. €€

The Niu Hop 10, modernes Kettenhotel gleich beim Bahnhof. Die Zimmer überraschen mit einem farbenfrohen Mix aus Chrom, Kupfer und einem Touch von Scheunenflair. Schöne Bäder. Tiefgarage 7,50 €. Bahnhofplatz 8, ☎ 09191/3539840. the.niu.de. €€

Zöllner'sche Weinstube 9, in einem schmucken Fachwerkhaus ein paar Kilometer südöstlich von Forchheim verwöhnt der Winkler-Schüler Johannes Zöllner seine Gäste mit einer veredelten Regionalküche mit mediterranen Akzenten. Gartenterrasse. Nur abends geöffnet, Mo und Di Ruhetag. Sigrizau. 1, ☎ 09191/13866. zoellners-weinstube.de.

Das schiefe Haus 3, stilvolles Spätrenaissancehaus (1698) mit reichem Zierfachwerk am Ufer der Wiesent, kleiner Garten. Fungiert seit 2022 als Eventlocation. Fr und Sa ab 19 Uhr. Wiesentstr. 10, ☎ 09191/704555. dasschiefehaus.de.

MeinTipp Zum Alten Zollhaus 2, nach dem Umbau erkennt man das alte Zollhaus mit seinen holzvertäfelten Wänden kaum wieder. Statt chinesischem Einerlei hat jetzt die an-

spruchsvolle Gastronomie Einzug gehalten. Serviert wird regionale Küche mit italienischem Einschlag auf hohem Niveau. 3 x Wild für 28,90 € oder ein Zwiebelrostbraten für 23,90 €. Schöne Straßenterrasse! Mo und Di Ruhetag. Hauptstr. 4, ☎ 09191/970990. zollhaus-forchheim.de.

Arizona 6, ein modernes Lokal, bekannt für seine Burger (ab 10,50 €). 2023 wurde das Arizona zum besten Burgerrestaurant Süddeutschlands gewählt. Es gibt auch Steaks und Cocktails. Große Straßenterrasse tgl. 17–1 Uhr, am Wochenende bis 2 Uhr. Hauptstr. 25, ☎ 09191/9747517. arizona-forchheim.de.

Da Antonella 8, einladende Trattoria mit sehr schöner Terrasse. Ob Pasta oder Pizza – alles ist lecker! Di Ruhetag. Marktplatz 13, ☎ 09191/3511671. trattoriadaantonella.de.

Karnbaum 7, ein toller Feinkostladen mit Schwerpunkt Fisch, zudem gibt es ausgesuchte Weine. Lecker ist auch das zugehörige Bistro, in dem mittags wechselnde Tagesgerichte serviert werden. Straßenterrasse. Mo–Fr 9–18 Uhr, Fr bis 21 Uhr, Sa 9–14.30 Uhr. Hornschuchallee 25, ☎ 09191/2055. karnbaum.de.

Hebendanz 5, selbst gebrautes Bier zu zivilen Preisen (0,5 l zu 2,80 €). Gereicht werden Brotzeiten und wenige warme, sehr preisgünstige Gerichte. Wer will, kann sogar seine eigene Brotzeit mitbringen. Straßenterrasse. Mo Ruhetag. Sattlertorstr. 14, ☎ 09191/1222. brauerei-hebendanz.de.

Neder 4, zwei Häuser weiter, ein seit 1554 bestehendes Brauereigasthaus mit nahezu identischem Angebot. tgl. außer Di 9–20 Uhr. Sattlertorstr. 10, ☎ 09191/2400. neder-brauerei.de.

Die Forchheimer Keller – fränkische Gemütlichkeit pur

In Forchheim geht man „auf die Keller“ – und das nicht nur während des Annafestes. „Keller“ meint im hiesigen Sprachgebrauch einen Hügel mit alten Eichen- und Buchenwaldbeständen am östlichen Stadtrand, der im Sommer als großer Biergarten genutzt wird. Forchheims Traditionsbrauereien halten in den riesigen Natursandsteingewölben ihren Gerstensaft kühl. Insgesamt 24 Kellerrwirtschaften auf drei verschiedenen Ebenen laden zum Einkehren ein; viele sind mittlerweile ganzjährig geöffnet. Empfehlenswert sind Schützen-, Neder-, Winterbauer-, Schaufel- und Rappen-Keller, aber auch die übrigen lohnen eine Einkehr.

■ Ein Faltblatt mit Informationen zu den Bierkellern rund um Forchheim ist bei der Tourist-Info Forchheim erhältlich. forchheim-erleben.de.

